



Die Münchner Bayern-Fans - mit roten Final-Four-Event-Shirts, Lederhoden und Trommeln - sorgten für tolle Stimmung in der Berliner O2-World.

## 500 Münchner in der Hauptstadt

„Pack ma's“-Fans präsentierten sich beim Pokalfinalturnier in Berlin titelwürdig

Fast 500 Basketballfans aus der Landeshauptstadt begleiteten „ihre“ ambitionierten Korbjäger nach Berlin und hofften nach 1968, dem Jahr des bislang einzigen Gewinns, live dabei zu sein, wenn die FCB-Pokal-Durststrecke 2013 beendet würde. Natürlich durfte auch das entsprechende Event-Trikot („Pack ma's“) nicht fehlen, teilweise dazu Lederhosen, die in der zweiten Halbzeit des Halbfinals, als sich die Bayern-Niederlage mehr und mehr abzeichnete, auch besungen wurde („Zieht den Bayern die Lederhosen aus“).

Die Fans nahmen es gelassen, präsentierten sich als „rote“ Einheit, wirbelten mit ihren Trommeln und sorgten mit einem Riesen-Banner für Aufmerksamkeit. Die zog auch Matthias Bolte auf sich: Alle 18 Schals der Bundesligisten am Körper. „Aus Symbolgründen, das ist ein Zeichen des Respekts.“ Den FC Bayern Basketball unterstützt er seit der Professionalisierung, nicht nur im Audi Dome. „Ich war heuer auch bei allen Auswärtsspielen dabei“, erklärt der Hagener stolz, der in früheren Zeiten den dortigen SSV in der Ischelandhalle anfeuerte. Dass er Mitglied des einzigen Basketball-Fanclubs „BIGREDS“ ist, versteht er als Selbstverständlichkeit.

Nach dem Sieg am zweiten Turniertag und dem dritten „Stockerl“-Platz war die Halbfinal-Niederlage schon wieder verdaut, spätestens dann, als die Spieler zum „Abklatschen“ kamen. Das Finale ohne FCB-Beteiligung konnten die Münchner dann in aller Ruhe genießen, ehe sie die 600 Kilometer lange Heimreise antraten.

Der wohl wichtigste Bayern-Basketball-Fan, Uli Hoeneß, nutzte die Fußball-Bundesliga-Pause und war im Berliner Osten zweimal vertreten. Einmal

leibhaftig in den oberen Lounge-Rängen, zum anderen auf Pappe überdimensional bei den Fans. Der Boss traf sich am Sonntagmorgen mit den Beko

BBL-Bossen und feuerte später den einen oder anderen Giftpfeil Richtung Basketball-Oberhaus ab.

(wak)



Begeisterung und Zufriedenheit schauen anders aus! Nach der Halbfinal-Niederlage gegen Berlin sicherte sich der FCB im „kleinen Finale“ den dritten Platz. DBB-Präsident Ingo Weiss überreichte die bronzenen Medaillen.  
Fotos: Bertram (4) und Katja Wagner



Klasse-Alba-Defense: Kein Durchkommen für Robin Benzing gegen den Berliner Deon Thompson.

## Pesic lieferte beste Unterhaltung

### Bayern-Coach läuft in der Hauptstadt zur Hochform auf

„Basketball wird in der Luft gespielt“ – „Wir haben keine Auswärtskrise!“ – „Wann wird einmal in München gespielt?“ – „Nächstes Jahr werden wir Pokalsieger!“ – „Ich mag es viel mehr wenn wir gewinnen als verlieren, das macht mehr Spaß!“

Nicht nur, dass die Institution Svetislav Pesic in den 80 Pokalminuten in der O2-World nahezu die gesamte Spielzeit auf Achse war, motivierte, fauchte, grantelte und schrie, nein auch die Pressekonferenzen mit dem Ex-Bundestrainer, der dem FCB in relativ kurzer Zeit ein neues Basketball-Leben eingehaucht hat, sind sehens- und hörensenswert. Der Serbe nutzt die Pressekonferenzen als Bühne exzellent, bei ihm wechseln allgemeine Weisheiten mit messerscharfer Analyse im Sekundentakt.

Pesic' Wortschwall ist schwierig wiederzugeben. Nach der 83:92-Niederlage gegen den späteren Pokalgewinner und Gastgeber (85:67 gegen Ulm) kritisierte er vor allem die Reboundarbeit seiner Schützlinge (38:25 für Alba) und konstatierte, dass „wir nach den letzten Auswärtsniederlagen angreifbar waren“. Er betonte aber auch, dass er die Verletzungen nicht als Entschuldigung anführen wolle. „Die vielen Probleme unter dem Korb“ und damit viele zweite Wurfchancen für Alba waren letztlich doch auch darauf zurückzuführen, dass Topscorer Chevon Troutman fehlte, Kraftpaket Jared Homan angeschlagen war und Lawrence Roberts nur mit einer Gesichtsmaske spielen konnte. Die Sieger überzeugten mit ihrer Kadertiefe (sieben Spieler punkteten zweistellig) und zerstörten schon vor der Pause (51:37) die Bayern-Illusionen.

„Wir müssen zeigen, dass wir ein Team sind. Wir spielen hundertprozentig für unseren Verein und werden nochmals Vollgas geben“, kündigte Pesic zu vorgerückter Stunde an – und seine Mannen hielten tags darauf Wort (88:76 gegen Artland), auch wenn es nur um die „goldene Ananas“, sprich: Bronze-Medaillen, ging. Die Mannschaft hat die geforderte Reaktion geliefert und sich mit einem Erfolgserlebnis aus Berlin verabschiedet. (wak)

## Bamberg vertreten, aber „keine Chance für Brose!“

Auch wenn dem dreifachen Double-Sieger aus dem Frankenland im Viertelfinale von den Münchnern die Berlin-Reise verwehrt wurde, war der eine oder andere Bamberger in der O2-World mit unterschiedlichsten Aufgaben und Intentionen. Im Dauereinsatz bei den vier Spielen war Brose Baskets-Hallensprecher Matthias Steger (Radio Bamberg), der zusammen mit den jeweiligen Sprechern der beteiligten Vereine (eine Klasse-Idee) für beste Stimmung bei den weit über 20 000 Fans an den zwei Turniertagen sorgte. Manager Wolfgang Heyder nutzte dieses Beko BBL-Highlight, um Managergespräche zu führen. Nur ein paar Meter weiter entfernt erfreute sich eine „Promi“-Reihe: Holger Geschwindner, früher für den FC Bamberg aktiv und immer noch im Landkreis von „Freak-City“ zuhause, dazu Olympiateilnehmer, Nationalspieler und aktiver Bamberg-Spieler über viele Jahre Armin Andres. Die beiden Bamberger hatten in Matthias Strauß (Berlin) und Vladimir Bogojevic zwei „alte Bekannte“ als Sitznachbarn und Gesprächspartner.

Im Halbfinale zwischen München und Bamberg kam es in der ersten Hälfte vor, dass sich drei (Ex)-Bamberger hautnah duellierten: Das Duo Hamann/Greene beim FC Bayern und Alba-„Kapitän“ Sven Schultze. Apropos Ex: Volker Stix, nun in der Geschäftsführung beim FCB, und auch Florian Gut in Diensten der BBL, der in Berlin die „Kinder+Sport Basketball Academy“ präsentierte, haben ihre Basketball-Wiege in Bamberg stehen.

Natürlich registrierten alle Genannten auch das etwas spöttische Plakat der Berliner Fans: In Anlehnung an die Aids-Kampagne prangerte „Gib Brose keine Chance!“ Die Münchner wurden als Schild am Ortsende mit einem roten Querstrich versehen, während das Berlin-Stadtschild im (Alba)-Gelb glänzte. (wak)



Bekannte Basketball-Gesichter auf der Berliner-Bühne (von links): Henning Harnisch, Holger Geschwindner, Matthias Strauß, Vladimir Bogojevic und Armin Andres. Dahinter in der Mitte: Marko Beens (BBC Bayreuth-Geschäftsführer) ganz rechts: Brose Baskets-Manager Wolfgang Heyder.